



Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meßlern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich M. 1.35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich M. 1.35, außerhalb des Landes M. 1.35, hinzu Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinanzeigen Garmondzettel oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Sonntagsgedanken.

und gingt vorbei?

In einem ergreifenden Gedicht zeichnet der Dichter Schönaich-Carolath folgendes Bild: Ein Mann ist gestorben; während unten die Truerglocken klingen, schwingt sich seine Seele empor, höher und höher. Schon verzinkt demnächst das Brausen des Erdballs, schon dringt aus dem Tor der Ewigkeit ein hoher, heller Ton. Da tritt ihm ein schwarzer Engel entgegen und weist ihm den Weg: „Du warst kein Held des Liebens und des Hassens, Du warst der Mann des lauen Unterlassens, — Nun ziemt dir nicht das bunte Feierkleid; Es fähret dein Weg seitab zu langem Leid. Du hast gehört der Menschheit Jammersehrei — Und gingst vorbei! — — —“

Das ist der Segen des Leids, daß es eine Gelegenheit zum Guten ist. Geyer.

Das ist die Geschichte vieler besessener Seelen gewesen; sie haben sich in den Dienst Anderer gestellt und dann haben sie gefunden, daß ihre eigene Würde zwar nicht ganz fortgenommen, ihr drückendes Gewicht aber leichter geworden ist. Sie haben den Schmerz besiegt, indem sie mild die Leiden Anderer linderten. Ihr trägt am besten eure eigene Last, wenn ihr die Last eines Anderen hinzusetzt.

Aus einer amerikanischen Studentenaussprache.

Begrab dein eigen Leben
In anderer Herz hinein,
So wirst du, und bist du ein Toter,
Ein ewig Lebender sein. R. Siebel.

v. Hindenburg Ehrenbürger von Königsberg.
Königsberg, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Die sächsischen Behörden haben einstimmig beschlossen, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu erteilen.

Der Fall Haury.

Erzählung von Julius Feiß.

Dem jungen Haury wollte es nicht recht in den Kopf gehen, daß er auf Kosten dieses Mannes Freibier trinken sollte. Anstatt nun aufzubrechen, wie sein Nachbar erwartet hatte, bestellte er auf seine Rechnung noch für die ganze Tischrunde je einen großen Schoppen und keiner lehnte es ab. Aber nun wollte auch Klopfer nicht zurückbleiben und spendete eine zweite Auflage. Durch das Vorgehen der beiden Nachbarn angegert, kam auch noch ein Dritter und Vierter mit der gleichen Spende, die Unterhaltung wurde sehr lebhaft und alle vergaßen das Heimgehen.

Da im Laufe der Unterhaltung Blattner die beiden Nachbarn Klopfer und Haury immer „Holzhändler“ nannte, fragte Klopfer schließlich, warum er denn das tue, sie seien doch keine Holzhändler.

„Ja ja, freilich seid ihr Holzhändler, ihr handelt doch mit Holz in die Fabrik hinauf“, erwiderte Blattner lachend.

„Wir handeln doch nicht, wir verkaufen nur unser eigenes Holz“, wollte ihn Klopfer belehren.

„So so, wirklich Euer eigenes?“ höhnte Blattner. „Richtige Holzhändler seid ihr allerdings nicht. Aber Waldhändler seid ihr, ihr verschändet den ganzen Wald, daß bald kein rechter Stamm mehr drin ist — nicht mal mehr einer, an dem ihr Euch erhängen könntet!“

Da brauste aber Klopfer auf: „Was geht es dich an, was wir in unserem Walde machen! Wenn Du dein Maul nicht hältst, werde ich es Dir stopfen!“

Er war aufgestanden und machte Miene, auf Blattner loszugehen. Aber der Wirt trat dazwischen und beschwichtigte den Gereizten, der wieder seinen Platz einnahm.

Auf lange aber konnte Blattner seiner Spottsucht nicht gebieten. Nach einer Weile fing er wieder an: „Vertragte ihr einander auch ehrlich, ihr zwei Holzhändler?“

Die Verteilung der russischen Streitkräfte.

Von militärischer Seite wird darauf hingewiesen, daß wenn auch die russische Friedensstärke mit 1240 000 Mann eingeschätzt werden kann, die Kriegsstärke des Festheeres, einschließlich der Reservetruppen, doch nur mit rund 2 400 000 Mann veranschlagt werden dürfte. Wi sind dieser letzteren Ansicht, weil die älteren russischer Jahrgänge nicht wie bei uns als sofort feldbrauchbar zu bezeichnen sind. Der mandchurische Krieg hat der russischen Heeresleitung die Ueberzeugung verschafft, daß wie der Generalleutnant v. Freitag schreibt, für die russischen Reservetruppen vor einer kriegerischen Verwendung eine längere Vorbereitung erforderlich sei angeht der offenbar recht geringen Durchbildung für den Krieg. Die nach dem Krieg 1904/05 verfloßenen Jahre haben aber nicht vermocht, die Hemmungsgründe zu beseitigen, welche einer baldigen Verwendung älterer Reservisten oder gar der Reichswehr, die unserem Landsturm entspricht, entgegenstanden. Kuropatkin berichtet aus dem Kriege gegen Japan, daß die Reservisten ein besonderes Element bilden, sie hatten ihre eigenen Interessen und antworteten auf den Vorwurf der Feigheit ihren aktiven Kameraden: „Ich, seid Soldaten, mögt daher weiter stehen, wir sind Bauern.“ Und von den ältesten Jahrgängen übergibt uns derselbe General die „Abereinstimmende Ansicht der Vorgesetzten“: „Sie drückten die Leistungsfähigkeit der Truppen im Gefecht herab, statt sie zu erhöhen.“

Aus allen diesen und noch aus besonderen politischen Gründen verfährt Rußland nicht über wertvolle Armeen zweiter und dritter Linie wie wir, sondern nur über die auf Kriegszustand gebrachten 37 Armeekorps, etwa 32 europäische Reservedivisionen, 6 asiatische Reservedivisionen, 23 Kavallerie- und Kosakendivisionen und die Festungstruppen, welche sich auf 27 feste Plätze verteilen. Aber, wie schon oft hervorgehoben ist, kann Rußland auch über seine regulären 37 Armeekorps in einem europäischen Kriege nicht vollständig verfügen. (27 Armeekorps stehen in Europa und 3 im Kaukasus, 2 in Turkestan und 5 in Sibirien.) Wenn auch die jetzige Freundschaft mit Japan Rußland vielleicht nicht zwingen wird, seine gesamten sibirischen Korps im asiatischen Grenzgebiet zu lassen, so dürften doch nur vielleicht zwei sibi-

rische Korps dort entbehrt werden. Auch die zwei turkestanischen wird Rußland lieber an den sibirischen Grenzen seines Reiches belassen, und auch einen Teil der kaukasischen Korps kann es in Rücksicht auf die aufwändige Bevölkerung und die Nachbarschaft der Türkei nicht in Marsch gesetzt haben. Ebenso dürfte Rußland darauf verzichten, seine asiatischen Reservedivisionen über den Ural marschieren zu lassen. Es würden Monate vergehen, bis sie mobil gemacht und transportbereit wären.

Was ist nun von der großen russischen Armee bisher in Erscheinung getreten? In Ostpreußen sind 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen völlig geschlagen. Der Zahl nach sind das 212 000 Mann gewesen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat 90 000 Gefangene gemacht. Drei Armeekorps sind vernichtet, sagt uns die amtliche Nachricht. Wir verstehen darunter, daß 120 000 Mann tot, gefangen oder verwundet sind. Da gleichzeitig das ganze Artilleriematerial vernichtet ist und der Rest der Flüchtlinge vermutlich völlig zerstreut wurde, so kann man annehmen, daß die Russen höchstens 50 000 Mann noch bis an die Narawa hin zurückbringen können, allerdings in einem Zustande, der völliger Kampfunfähigkeit gleichkommt. Für die nächste Zeit scheiden diese 5 Armeekorps für Operationen aus.

Weiter befindet sich ein russisches Heer im Norden der Provinz Ostpreußen. Ueber den Verbleib dieses Heeres wissen wir bisher nichts. Eine russische Armee ist in der Regel 3 bis 5 Armeekorps und 1 Kavalleriekorps stark. Hier im nördlichen Ostpreußen dürften nicht mehr wie 3 russische Armeekorps eingedrungen sein. In Petersburg selbst und in Finnland stand bis vor kurzem eine starke Truppenmacht, so daß wir in Ostpreußen, Petersburg und Finnland 10 Armeekorps in Summa annehmen können, von denen die 5 bei Tannenberg vernichteten, beziehungsweise zerstreuten in Abrechnung zu bringen sind, und daneben noch die auf Tausende sich beziffernden Verluste in den wochenlangen Grenzschlachten.

In der breiten Schlachtlinie zwischen Lublin und südlich Lemberg hatten unsere Verbündeten es mit mindestens 20 russischen Armeekorps zu tun. Uebereinstimmend wird die Zahl der den Armeen Dank, Küssenberg, Erzherzog Josef Ferdinand und den Lemberger Heeresmassen gegenüberstehenden Russen auf 700 000—800 000 Mann angegeben. Von dieser Masse standen dem österrussischen linken Flügel nördlich der Weichsel etwa 10 russische Armeekorps gegenüber, die zum größten Teil geschlagen und dezimiert sind. Viele Tausende von Ge-

von der Wirtschaftskrise auf die Straße hinausjucken, da er so betrunken war, daß er kaum mehr stehen konnte.

An jenem Abend wurde die Geduld der Blattnerin auf eine harte Probe gestellt. Bis neun Uhr längstens hatte der Bauer versprochen, daheim zu sein, und jetzt ging es schon auf zwölf, und er war immer noch nicht da. Der wird wieder schön heim kommen, wenn er so lange im Wirtschaftshaus sitzt — und wo sollte er denn sonst sein? Auszubleiben und ihn wachend zu erwarten, fiel der Bäuerin nicht ein; sie war zu Bett gegangen.

Es war nicht die Sorge um ihren Eheherrn, was sie nicht einschlafen ließ, sondern die Empörung darüber, daß ihre Ermahnungen bei seiner letzten Unpünktlichkeit im Nachhausekommen von ihm schon wieder vergessen sein sollten. Diesmal soll er aber seinen Teil zu hören bekommen!

Zwölfmal rasselte der Hammer in der riesigen alten Wanduhr in der Stube — vom Bauer war noch nichts zu hören. Unruhig wälzte sich die Frau auf ihrem Lager hin und her. Ein ganzes Register neuer Schmeichelnamen sann sie sich aus, deren Wirkung zu erproben sie den Augenblick herbeisehnte.

Halb eins verkündete die Uhr — dann nochmals ein Schlag — und dann wieder einer: halb zwei Uhr! Da hört sie Schritte vor dem Hause und dann ein Geräusch an der Türe, wie wenn jemand vergebliche Versuche mache, sie zu öffnen. Und nun die Stimme des Bauern: „Balbine mach' auf!“

Ein höhnisches Lächeln zuckte um den Mund der Blattnerin. „Kannst warten“, dachte sie.

Die Schritte entfernten sich wieder von der Türe. Bis zum Brunnentrog mußte Blattner gegangen sein, denn die Hausfrau vernahm von dort her ein Bläseln.

Nach wenigen Minuten näherten sich die Schritte wieder, und nun schlug der Draußenstehende mit der Faust an die Türe und rief: „Nach' doch auf, Balbine, ich verblute ja!“

Fortsetzung folgt.



Badeanstalt Jungborn ist wieder eröffnet.

Von heute ab ermäßigte Preise

Wannenbad ohne Wasch	40 Pf.
mit	50 "
Dampfbad mit Wechselbuche oder Wannenbad	1,50 Mk.
Dampfbad mit voller Behandlung	2. — "
Fichtennadelbad	— 80 "
Soolbad	— 80 "

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Carl Schmid,
Telefon 109.
Anmeldungen erwünscht.

Mehl-Preise der Kunstmühle Wildbad

ab 20. September 1904 per 100 Kilo

Kaiserauszug 00	Mk. 42 ¹ / ₂
Mehl Nr. 0	41 ¹ / ₂
" " 0 1	40 ¹ / ₂
" " 1	39 ¹ / ₂
" " 3	37 ¹ / ₂
" " 4	33 ¹ / ₂

Aufruf!

Die barbarische Kriegsführung unserer russischen Feinde hat über einen Teil unseres deutschen Vaterlandes im Osten schwere Not gebracht. Weite Strecken des ostpreussischen Landes, die vorübergehend dem Feinde überlassen werden mussten, sind aufs Schrecklichste verwüstet: Hab und Gut zerstört, Dörfer und Städte niedergebrannt, viele unserer Landsleute hingerichtet. Namenloses Leid und Elend ist in der dortigen Gegend über Tausende von Familien gebracht worden.

Da müssen wahrhaftig alle, deren heimatlicher Boden vom feindlichen Ueberfall und ihrem räuberischen und mörderischen Treiben gnädig verschont geblieben sind, sich von selbst getrieben fühlen, den armen, von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten zu helfen, so gut sie können. Es gilt zugleich den Dank des Vaterlandes abzustatten an die, die auf der Wacht im Osten standen. Gaben für die schwerbelmöglichten ostpreussischen Brüder, auch die Kleinsten, nimmt **Dr. Mehger** hier in Empfang.

Stadtspfarrer: Stadtschultheiß:
Röbler. Baehner.

Dr. LAHMANN- Wäsche



für Herren, Damen u. Kinder
ist unentbehrlich für den täglichen Gebrauch, unübertroffen für jede Jahreszeit.

Begünstigung d. Stoffwechsels
Stärkung der Blutzirkulation
und des Nervensystems
Unbehinderte Hauttätigkeit
Gleichbleibende, vermittelnde Durchlässigkeit
Langsame und vollkommene
Aufsaugung der
Körperausdünstungen
daher
kein plötzliches Abkühlen
bei Schweiß
somit
vorzüglicher Erkältungsschutz
sowie
Wärmeerzeuger u. Regulierer
Leichtes Waschen ohne ein-
zulaufen
Keinerlei Hautreiz,
stets weich und dehnbar
Grosse Haltbarkeit,
beste Ausführung
Billig im Gebrauch

Niederlage: **Ph. Bosch, Wildbad**

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung ein- und mehrfarbig liefert
B. Hofmanns Buchdruckerei.

Freiwillige Feuerwehr

Wildbad.
Sonntag, den 20. September,
morgens 7¹/₂ Uhr

Übung

des ganzen Korps, der Reservisten und der älteren Mitglieder.

Ein Signal wird gegeben.
Stellvertr. Kommando: **H. Krauß.**

Militär-Waschfäcke

sind eingetroffen bei
Josef Mayer,
König-Karlstr. 70.

Geschwister Horkheimer

empfehlen ihr Lager in
Wollgarnen, Soden und Strümpfen,
nur beste Fabrikate zu den billigsten Preisen.

Flaschenbier

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel,
sowie Spezialbräu
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in
Flaschen abgezogen empfiehlt
Wegel, Rennbachbrauerei.

Landkarten

vom westl. Kriegsschauplatz zu 30 Pt.,
sowie
Karten von Europa
zu 1 Mark

sind eingetroffen bei
**Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei
G. Rieginger, Buchbindermeister.**

Krieger-Postkarten

in großer Auswahl,
zu haben bei
Josef Mayer,
König-Karlstraße.

Fahnen

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig,
z. B. Wappenfahnen, Adlerfahnen,
einfache Nationalfahnen.
— Kataloge mit Abbildungen zu Diensten. —
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
Niederlage bei
Philipp Bosch, Wildbad.

Philipp Bosch, Wildbad

empfiehlt sein reich sortiertes Lager in
Halb- und rein Leinen
in allen Breiten

**Baumwolltuche
Baumwollflanellen
Bettunterlagen (Molton's etc.)
Unterhosen gestrickt, nathlos
Unterjacken
Senden etc. in jeder Preislage**

in Tricot und Baumwollflanell.
Vermöge meiner Abschlässe kann ich für ein volles
halbes Jahr meine alten billigen Preise unverändert bei-
behalten.

Wildbad, den 18. Sept. 1914.



Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unser lieber Vater,
Schwiegerater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Gottlob Gittel Wegmeister

im Alter von 69 Jahren unerwartet rasch, in-
folge eines Schlaganfalles, in dem Herrn sanft
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Silsau, den 19. Sept. 1914.
Wildbad

Statt besonderer Dankagung.

Für die außerordentlich vielen
Beweise herzlichster Teilnahme an
unserem schweren Verluste, sagt
im Namen aller Hinterbliebenen



innigen Dank

Frau Berta Moosmann
K. Bahnmeisters Wwe.

Kaffee's
fein und rein schmeckend
pr. Pfd. 1.60 bis 2.20 Mk.

Kakao

garant. rein u. leicht löslich.
Fabrikate von
**Emhard, Waldbaur,
Gildebrands Sohn**
pr. Pfd. 1.60, 2.—, 2.40 Mk.
Van Pontens
holländisch. Kakao in Dosen.
Feinste Ceylon- und
Chinesische
pr. Pfd. von 2.40 bis 6.— Mk.

Tee's

Naulakha-Ceylon-Tee
mit Blüten

Drogerie Grundner
Inb.: **Herm. Erdmann.**

Prima gelbe
Salat-

Kartoffeln

sind eingetroffen und können
am Bahnhof gefast werden.
W. Rath.

Schöne Pflanzwiesel
empfiehlt
Chr. Batt Wwe.

Ragout

das Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt
Ad. Blumenthal.

Keine württg. u. badische Weine

verkauft das Liter zu Mk. 1
Weinstube Bechtle.

Evang. Jünglingsverein.
Sonntag, den 20. Septbr.
4 Uhr: Spielen.
5 Uhr: Vereinsstunde.

**Lieder-
kranz
Wildbad.**

**Monte abend halb 8 Uhr
Zusammenkunft
im Gasth. z. gold. Adler.
Der Vorstand.**

Neues

Silder- Sauerkraut

empfiehlt
Chr. Batt Wwe.

Reifig-Bejen

empfiehlt
Wilh. Rath.

Gelbe Rüben

Extra Qual. pr. Ztr. 4,20 Mk.
I. " " " 3,50 "

Rote Rüben

per Ztr. 3,50 Mk.

Gelbe Kartoffeln

per Ztr. 4,50 Mk.

Pfefferminztee

per Pfd. 1,50 Mk.
empfiehlt unter Nachnahme
Landwirt Kimmich
Kleinfachsenheim (Württ.)

Unabgetroffen ist die
hochfeine

„Mairose“

Parkett- und Kleinfach-
Wichse.
Allein. Fabr.
Eug. Kiefer, Forstheim